

Haushalter Gottes

"Niemand kann zwei Herren dienen. Entweder er wird den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird zu dem einen halten und den anderen vernachlässigen. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon." Lukas 16:13. Gott will unser ungeteiltes Herz. Er möchte, daß wir ihm ganz und gar angehören. Er hat uns einen Auftrag gegeben (Matthäus 28:18ff. und 24:14), der uns so sehr in Anspruch nehmen soll, daß daneben nichts anderes mehr Platz haben kann. Dies hat höchst praktische Auswirkungen auf unser tägliches Christenleben.

I. Gott hat alles für uns getan

Gott der Vater hat seine Liebe uns gegenüber in einer Weise bewiesen, die nicht mehr überboten werden kann: Er hat uns seinen Sohn gegeben (Johannes 3:16; 1. Johannes 4:9), durch den wir das ewige Leben als Geschenk bekommen haben, obwohl wir es nicht verdienen. Jesus gab **sich selbst** als Opfertgabe für uns (Epheser 5:2), er, der Reiche, ist um unsretwillen arm geworden, damit wir durch seine Armut reich würden (2. Korinther 8:9; vergleiche Philipper 2:5-11).

II. Alles gehört Gott

Was wir hier auf dieser Welt sehen, gehört alles Gott (Psalm 24:1). Alles Silber und Gold (Haggai 2:8), alle Tiere in Wald und Feld, die Vögel am Himmel (Psalm 50:10f.), ja sogar wir selbst gehören Gott (1. Korinther 6:19f.; 7:23).

Über alle diese Güter Gottes sind wir, das höchste Gut Gottes in dieser Welt, nicht als Eigentümer, sondern nur als Verwalter, als Haushalter gesetzt (1. Mose 1:26-31; 1. Korinther 4:6f.). Diese Tatsache wird von Jesus im Gleichnis von den Talenten deutlich aufgezeigt (Matthäus 25:14-30), aus dem auch deutlich hervorgeht, daß der Herr über die uns nur zeitlich anvertrauten Güter einmal Rechenschaft verlangen wird (vv 14 und 19). In diesem Gleichnis weist Jesus auch darauf hin, daß er will, daß mit den Talenten gewinnbringend gewirtschaftet wird (siehe vv 20-27) – was ja nur möglich ist, wenn unsere ungeteilte Aufmerksamkeit auf das Interesse unseres Herrn gerichtet ist (vergleiche Lukas 16:13).

Die Tatsache, daß alles dem Herrn gehört und alles, was wir haben, ja sogar die Fähigkeit, Gut zu erwerben und damit zu wirtschaften, von Gott kommt, sollten wir nie vergessen (5. Mose 8:11-20; siehe auch noch einmal 1. Korinther 4:6f.). Das gilt nicht nur von unserem Besitz, sondern auch von unseren Eigenschaften und Talenten, die wir aus dem Bewußtsein, sie vom Herrn empfangen zu haben, auch in den Dienst des Herrn stellen sollen.

III. Wie reagieren wir auf die Liebe Gottes?

Zuerst wohl dadurch, daß wir ihm treu sind (1. Johannes 5:3; Johannes 14:15) und uns in seinen Dienst stellen (Johannes 15:8). Dies umfaßt aber nicht nur die geistige, sondern auch die materielle Seite unseres Daseins. Gott möchte, daß wir sein Werk materiell unterstützen. Für den Christen ist die Gabensammlung ein Teil des Gottesdienstes (Psalm 96:8; 2. Mose.23:14f.). Gott erwartet keine unmöglichen Gaben von uns, sondern nur entsprechend dem Segen, den wir empfangen haben (2. Korinther 8:12; 5. Mose 16:16f.). Diese Gaben sollten freiwillig und mit freudigem Herzen gegeben werden (2. Korinther 9:7), was von Gott belohnt wird (1. Korinther 9:17, hier spricht es von der Verkündigung des Evangeliums, doch das Prinzip ist allgemein gültig, hat doch auch das Geben mit der Verkündigung des Evangeliums zu tun; vergleiche aber Sprüche 3:9f.). Das Geben wird von Gott besonders gelobt, da es seinem Charakter sehr schön entspricht. (Apostelgeschichte 20:35; Hebräer 13:16). Es ist besser, sich mit wenigem zu bescheiden und mit Gott in Frieden zu leben, als auf

der Suche nach Reichtum vom Geiz verzehrt zu werden (Psalm 37:16; Prediger 5:9-12). Darum sollen wir unser Herz nicht an den Reichtum dieser Welt hängen (Psalm 62:11), weil das Trachten nach Reichtum uns das Leben nimmt (Sprüche 1:10-19).

Darum warnt Jesus uns vor dem Geiz (Lukas 12:13-21). Es gilt, Schätze im Himmel zu sammeln, nicht auf dieser Welt: (1. Timotheus 6:7; Lukas 12:33). Der Geizige ist ein Gottloser (Psalm 10:3), taugt nicht zum Regieren (2. Mose 18:21; Jesaja 32:5ff.) und wird, wenn er sich nicht ändert, auch nicht in das Reich Gottes kommen (siehe 1. Korinther 6:10; Epheser 5:5: Der Geizige ist ein Götzendiener!). Ja, der Geiz ist die "Wurzel allen Übels" (1. Timotheus 6:10)!

Wir beginnen zu verstehen, warum Jesus vor dem Geiz warnt. Geiz ist die wohl am meisten egoistische Charaktereigenschaft, die es gibt. Geiz liegt nach diesem letztgenannten Wort des Paulus am Ursprung der Sünde. Weil Satan nur sich selber sah, kam es zum Aufruhr gegen Gott. Er wollte sein wie Gott, selbst wenn das das ganze Universum in Gefahr brachte. Er dachte nicht an die vielen Geschöpfe Gottes, die durch sein Wirken verlorengehen würden, sondern er war nur mit sich beschäftigt und mit dem, was er erreichen wollte (vergleiche wiederum Jesaja 14:12-15). Der Geiz, alles für sich haben zu wollen, brachte dem Satan und seinen Anhängern im Himmel und in dieser Welt den Untergang. Geiz ist Götzendienst in höchster Form – Selbstanbetung, in Reinkultur (Kolosser 3:5).

Wie ganz anders ist hier die Haltung Jesu, der auch wir nacheifern sollen (siehe noch einmal Philipper 2:5-11). Jesus sucht immer das Interesse des anderen, nicht sein eigenes. Das Geben von Gaben ist darum in der Schrift gefordert, weil es eine Erziehung ist, die von uns selbst wegführt. Wir verlernen es, zu sehr auf uns zu sehen und nehmen vermehrt die Nöte des anderen wahr. Durch das Geben mit fröhlichem Herzen verlernen wir Selbstsucht und Selbstanbetung, diese Auswüchse satanischen Geistes, und erlernen den Geist Christi, der sucht, was des anderen ist (Philipper 2:4; 1. Korinther 13:5; 10:24).

Darum wollen wir geben ohne Geiz, nach unserem Vermögen (2. Korinther 9:5ff.; 1. Timotheus 6:17ff.), wobei Gott nicht die Höhe unserer Gabe im Auge hat, sondern ob wir unser Herz dabei haben (Lukas 21:1-4), denn wo unser Schatz ist (bei Gott oder in der Welt), da ist auch unser Herz (Lukas 12:34).

IV. Und was ist mit dem Zehnten?

Bei unseren Gaben erwartet Gott, was uns nach unseren Umständen möglich ist. Beim Zehnten ist das anders. Wie Gott ein Siebentel unserer Zeit (die wir ja auch von ihm empfangen haben) für sich beansprucht (1. Mose 2:1-4), weil er mit uns Gemeinschaft halten und uns heiligen (umerziehen) möchte (2. Mose 31:13-17), erwartet Gott ein Zehntel unseres Einkommens und Besitzes zurück (3. Mose 27:30-34). Auch dabei geht es Gott darum, daß wir mit ihm verbunden sind und regelmäßig einen Teil von uns mit seiner Sache identifizieren.

Ist das nun jüdisch? Gottes Segen ist genau wie bei den freiwilligen Gaben auch mit dem Zehnten verbunden. Dies galt schon vor der Geburt des ersten Juden für Abraham (1. Mose 26:4f.; 14:18ff.). Gott hatte den Zehnten zur Unterhalt der Priesterschaft bestimmt (4. Mose 18:20f. im levitischen Gesetz), was bereits Abraham wußte, darum gab er den Zehnten Melchisedek, der aber kein Priester nach der Ordnung Aarons war (Hebräer 7:1-4.15-22). Das Priestertum Melchisedeks, der kein levitischer Priester war, ist im Neuen Testament ein Vorbild auf das Priestertum unseres Herrn Jesus (Hebräer 5:5f.; 6:20). Das levitische Priestertum wurde durch den Zehnten des Volkes Israel unterstützt, Melchisedek durch den Zehnten Abrahams, der ein Vater ist aller Gläubigen (Galater 3:29), dessen Werke wir auch tun wollen (Johannes 8:39). Ist es da nicht natürlich, wenn wir schlußfolgern, daß der Dienst unter dem Priestertum Christi auf genau dieselbe Art unterstützt werden soll wie das Priestertum des Melchisedek und das der Leviten? Tatsächlich ermutigt uns Jesus dazu, allerdings fragt er auch nach dem rechten Motiv: nach Liebe und Barmherzigkeit (Matthäus 23:23). Auch in neutestamentlicher Zeit ist der Nutzen des Zehnten derselbe: der Unterhalt des Verkündigungsdienstes (siehe 1. Korinther 9:7-14), was den Korinthern anscheinend schwerer fiel als anderen Gemeinden (vv 11f.15; 2. Korinther 11:7ff.; 8:1-9).

V. Die Verheißung

Daß fröhliches Geben von Gott belohnt wird, haben wir bereits gesehen. Der Zusammenhang zwischen dem Segen Gottes und dem Geben des Zehnten ist seit Abraham und Jakob klar (siehe Hauptteil IV und 1. Mose 28:20ff.). Mancher meint sogar, daß dies schon in der Geschichte von Kain und Abel zur Sprache kommt, da die Septuaginta 1. Mose 4:7 wiedergibt mit: "Wenn du dein Opfer recht teilst..." Geiz ist wirklich die Wurzel allen Übels.

Doch Gott kennt uns. Er macht uns ein Angebot, wie es in der Bibel sonst nirgendwo mehr zu finden ist: Maleachi 3:7-12. Gott sagt: Prüfet mich doch! Die Verheißung ist klar. Wer Gott treu ist im Zehnten und den Gaben, kann Gott damit auf die Probe stellen und wird den verheißen Segen Gottes tatsächlich auch empfangen, wie alle bezeugen können, die diesen Bund mit Gott eingegangen sind. Wer diesen Plan Gottes kennt und doch nicht erfüllen möchte, sieht sich dem Gegenteil ausgesetzt (Haggai 1:6; Maleachi 3:9): Es geht nicht so recht, der Segen Gottes ist nicht so recht spürbar. Darum wollen wir die Verheißung Gottes in Anspruch nehmen und uns seines Segens erfreuen.

Appell: Einen Schatz im Himmel haben!

Matthäus 6:19ff. Dieser Ausspruch Jesu in der Bergpredigt faßt unsere Studie in wenigen Sätzen zusammen. Wir wollen unsere Schätze umwandeln in gute Taten und sie auf einer Bank deponieren, in der sie nie entwertet werden können.